

Aus der Sicht von...

Autor(en): **Bischof, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich frage mich immer wieder: Was ist eigentlich gute Architektur? Ich stehe vor dem Gebäude, in dem ich arbeite, und denke: Doch, das ist ein schönes Gebäude. Beim genaueren Hinsehen tauchen dann Fragen auf: dunkler Klinker-Backstein; warum eigentlich dunkel? Gleichmässig angeordnete Fenster; sind die Fensterrahmen nicht zu massiv? Ein weiträumiges helles farbiges Treppenhaus; wird hier nicht viel Volumen unnötig verschwendet? Haben die Farben wohl eine bestimmte Bedeutung? Und: Der Lift ist viel zu langsam! Im Innern fühle ich mich wohl, die Raumakustik ist gut, die Aussicht über die Bahngleise ist weit und der Blick auf Sonnenberg und Pilatus ist perfekt. Es gibt andere Gebäude, die ich scheusslich finde, an denen ich jeden Tag vorbeikomme oder vorbeigehen muss – jedes Gebäude prägt den öffentlichen Raum.

Ob schön oder scheusslich – als Laie kann ich oft nicht sagen und begründen, warum ich ein Gebäude gut oder schlecht finde und ob es dem öffentlichen Raum nutzt oder schadet. Deshalb bin ich gespannt, wie die Fachleute mit dem Thema Beurteilung von Architektur umgehen. In diesem Heft werden die ständigen Autorinnen und Autoren von KARTON ein Gebäude aus ihrer Sicht beleuchten und begutachten, und zwar das 2012 fertiggestellte Wohngebäude von Valerio Olgiati mitten in Zug. Es ist ein auffallendes und eigenwilliges Gebäude; es wurde in verschiedenen Medien und Fachzeitschriften kontrovers besprochen. Ob wohl ein junger Zuger Architekt und Politiker, ein Luzerner Architekt mit Künstlerausbildung, ein Luzerner Architekt und Architekturbüroinhaber, ein Professor der Hochschule Luzern – Technik & Architektur, ein Denkmalpfleger und eine Uni-Studentin gemeinsame, objektivierbare und auch für Nicht-Fachleute nachvollziehbare Kriterien finden, um ein Gebäude zu beschreiben und zu beurteilen?

Dieses Heft fällt wieder etwas bescheidener aus als die 10-Jahres-Jubiläums-Ausgabe vom September (Bescheidenheit ist ja auch Programm von KARTON). Die Jubiläumsausgabe war nur dank eines Beitrags vom Preisgeld der «Stiftung Luzern – Lebensraum für die Zukunft» möglich.

Neu zum Kern der Autorengruppe dürfen wir Meret Speiser, Andreas Gervasi und Erich Vogler zählen. Sie wirken alle auch in der Redaktion mit. Wir freuen uns auf ihre Beiträge.

Ich danke allen Autorinnen und Autoren, die sich nun seit mehr als zehn Jahren für die Architekturzeitschrift KARTON engagieren. Sie vermitteln einem Laienpublikum das aktuelle Baugeschehen sowie die heutige Planungsdiskussion der Zentralschweiz und wecken dadurch das Interesse für Architektur und Siedlungsraum.

Das Wohnhaus ZugSchleife, Feldpark 8-20 in Zug, ging 2006 aus einem Projektwettbewerb hervor, den das Flimser Architekturbüro von Valerio Olgiati für sich entschied. Es wurde im Auftrag des Konsortiums ZugSchleife (Peikert-Immobilien AG und 4B Immobilien AG) erstellt und 2012 bezogen. Für die Statik zeichnet Patrik Gartmann vom Ingenieurbüro Konzett Bronzini Gartmann AG aus Chur verantwortlich. Die Fotografien auf dem Titelbild, auf den Seiten 15, 19 und in der Heftmitte sind von Javier Miguel Verme. Die Pläne auf Seite 10/11 stammen vom Architekturbüro Olgiati. Im Büro Olgiati haben Aldo Duelli (Projektleitung), David Bellasi, Liviu Vasiu, Jonas Ulmer und Sara Wiedenbeck das Projekt betreut. Als Totalunternehmung haben die Toneatti AG und die dima&partner AG das Projekt realisiert.